



Winterbrief 2016/17



**Liebe Freunde und Förderer
des Celler Hospiz-Hauses,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

unser Gruß erreicht Sie heute von ungewohnter Stelle: nicht aus dem Hospiz-Haus in der Glockenheide, sondern aus dem Wilhelm-Buchholz-Stift der Lobetalarbeit – wir sind umgezogen! Für die Dauer der Umbauarbeiten im Hospiz-Haus, wo in den kommenden Wochen der neue Familienhospizbereich entstehen wird, haben wir vorübergehend ein neues Zuhause in einem Gebäudetrakt des Wilhelm-Buchholz-Stiftes bezogen.

Der Umzug war unvermeidbar: Nachdem alle baulichen Fragen zum Anbau des Familienhospizbereichs geklärt waren und auch die Finanzierung weitgehend stand, sahen wir uns mit dem Problem der praktischen Umsetzung des Bauvorhabens konfrontiert: schwer kranke Menschen durften dem zu erwartenden Baulärm, dem Schmutz und der Unruhe keinesfalls ausgesetzt werden. In dieser Situation freuten wir uns sehr, als das Wilhelm-Buchholz-Stift auf uns zukam und uns Aufnahme in einem freien Gebäudeteil anbot, nur einen Kilometer entfernt vom Hospiz-Haus in der Glockenheide und ausgestattet mit allen Voraussetzungen, die für die Versorgung schwerstkranker Menschen erforderlich sind.

Wer schon einmal umgezogen ist, ahnt vielleicht, welche organisatorischen Hürden zu nehmen waren. Dabei handelte es sich keineswegs nur um den Ortswechsel eines gewöhnlichen Mehrpersonen-Haushalts, sondern um den Umzug schwerkranker Menschen mit besonderem Versorgungsbedarf, der reibungslos und lückenlos zu bewältigen war.

Und noch etwas war zu bedenken: während es sich für uns Mitarbeiter um ein zeitlich begrenztes Übersiedeln in den Frootlock handelte, hatte der Umzug für die Schwerkranken eine ganz andere Bedeutung: es ging für sie um nichts weniger als den Ort, an dem sie vielleicht ihre letzte Lebenszeit verbringen würden und Abschied von ihren Familien nehmen mussten. Diesen Gedanken im Hinterkopf galt es für uns, ihnen ein „perfektes“ Zuhause zu schaffen, an dem sie sich ebenso gut aufgehoben und geborgen fühlen sollten wie im Hospiz-Haus. Eine große Herausforderung, die uns mit Unterstützung des Wilhelm-Buchholz-Stiftes gut gelungen ist.



Marlies Wegner & Frank Neumann,
Geschäftsführer des
Wilhelm-Buchholz-Stifts

Wir freuen uns, dass die Bauarbeiten nun zügig angegangen werden können. Der Leerstand im Hospiz wird gleichzeitig dafür genutzt, die Krankenzimmer und Gemeinschaftsräume nach mehr als elf Jahren intensiver Nutzung umfassend zu renovieren. So werden teilweise Bodenbeläge erneuert, Schallschutzmaßnahmen vorgenommen, zusätzliche Steckdosen in den Krankenzimmern installiert und Malerarbeiten durchgeführt. Der Leerstand verschafft uns überdies die einzigartige Möglichkeit, noch ein weiteres Projekt anzugehen: wir möchten einen Teil des Dachbodens mit Büro- und Seminarräumen ausbauen. Neben der besseren Versorgung junger Familien und sehr junger Erkrankter können wir das Hospiz-Haus durch den Dachausbau nun auch im Bildungsbereich fit machen für die Zukunft, denn auch das gehört zu den Aufgaben der Hospize: ihr Wissen über das Sterben und den besonderen Versorgungsbedarf sterbender Menschen und ihrer Familien weiterzugeben.

Was uns im Hospiz-Haus Celle an Verbesserungen möglich gemacht wird, ist für uns gleichzeitig Ausdruck für das beispielhafte bürgerschaftliche Engagement der Menschen unserer Region. Ich bin dankbar für die vielen Geldspenden, die uns erreichen, und immer wieder tief berührt vom Engagement unserer ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Ich sehe mit Sorge auf die immer knapper werdenden finanziellen Mittel in unserem Gesundheitssystem und mir ist bewusst, dass auch die Hospize vom Sparen nicht verschont bleiben werden. Dennoch habe ich große Zuversicht, dass wir durch Ihre Hilfe auch in Zukunft im Hospiz eine Lebenswelt gestalten können, in der für die schwerkranken Menschen Zufriedenheit möglich wird.

Herzlichst
Ihre

Impressionen vom Umzug

Selbstverständlich sind auch in unserem Hospizbereich im Wilhelm-Buchholz-Stift Besuche jederzeit möglich. Er liegt wie schon in der Glockenheide im Erdgeschoss und ist über einen separaten Eingang barrierefrei von der Ostpreußenstraße her zu erreichen. Auch hier gibt es Plätze für zehn Erkrankte, die wie bisher in Einzelzimmern untergebracht sind. Angehörige haben auch weiterhin die Möglichkeit, im Krankenzimmer auf Zustellbetten zu übernachten, sie können aber auch bis auf Weiteres die Angehörigenzimmer im Hospiz-Haus nutzen. Auch an der ärztlichen Betreuung hat sich nichts geändert.

Telefonisch zu erreichen ist der Hospizbereich im Wilhelm-Buchholz-Stift unter 05141 909 09 390 und per Fax unter 05141 909 09 330.

Die Postadresse des Hospiz-Hauses in der Glockenheide 79 gilt auch während der Bauphase. Auch die Hospizverwaltung ist weiterhin unter der Telefonnummer 05141 70 9290 und der Faxnummer 05141 70 92 929 zu erreichen.



Das Wilhelm-Buchholz-Stift



Wehmut:

zwei Tage vor dem Umzug wurden wir morgens von einer weißen Schneedecke überrascht. Dabei hatten wir uns schon darauf vorbereitet, den Winter diesmal nicht im Hospiz-Haus zu erleben.



Die Maltesser sorgten für einen reibungslosen Krankenransport



Das Empfangskomitee steht bereit



„Der Startschuss“ für den Umbau ist gefallen... ❄️



Am 22. November wurde mit den Erdarbeiten begonnen, um den Weg für die Baufahrzeuge frei zu machen, die von der folgenden Woche an rollen sollten. Sorgsam wurden die Pflanzen entnommen, um sie später wieder einzusetzen. Auch der Birnbaum im Garten wurde sorgfältig ausgegraben, um ihn später wieder einzupflanzen. Im Frühjahr sollen die Bauarbeiten abgeschlossen sein.

 **Verfolgen Sie den Fortgang der Bauarbeiten im Hospiz-Haus auf unserer Facebookseite.**

Die Kraft der Aromen...



Schülerinnen des Allgemeinen Krankenhauses Celle mit Sigrig Bruncke (links) und Heidrun Wagschal (rechts)

Am 25. August ließen sich Schüler des Allgemeinen Krankenhauses Celle, der Kurs GuKP/GuKKP 2015/18 unter Kursleitung von Heidrun Wagschal, im Hospiz-Haus in Aroma-Pflege schulen.

Sigrig Bruncke, Krankenschwester im Hospiz-Haus und ausgebildete Aroma-Fachfrau, berichtete den Schülern im 2. Ausbildungsjahr über die Geschichte der Aroma-Pflege, ihre Anwendungsgebiete und verschiedenen Anwendungsweisen.

Gegenseitige Handmassagen mit ätherischen Ölen gaben schließlich praxisnah einen Eindruck von der Wirkungsweise der Aroma-Pflege, für Svenja Hildebrandt ein durchaus interessantes Fachgebiet: „Vieles überschneidet sich bei der Wirkung. Falls etwas zum Beispiel wegen des Geruchs nicht gefällt, kann auf ein anderes Öl ausgewichen werden“, hat die AKH-Schülerin in der Schulung erfahren. Rebekka Guse hat gelernt, dass es unbedingt erforderlich ist, Patienten nach ihren Vorlieben zu

befragen: „Sonst wirkt es nicht unbedingt. Das habe ich selbst erlebt: ich zum Beispiel reagiere auf fruchtige Öle nicht entspannt wie auf schwere wie Zimt“, sagt sie. Chantal Bohne hat die große Anwendungsvielfalt überrascht: „Die Schulung war sehr informativ“, sagt die Auszubildende. Allgemein sei es sehr schade, dass Aroma-Pflege noch recht wenig Anwendung findet. „Es gibt viele Indikationen, bei denen Aroma-Pflege angewendet werden kann“, meint sie.

Das Schnurren der Katze... ❄️

Im Sommer bekamen wir regelmäßig Besuch von einer kleinen schwarzen Katze. Sie lief unbekümmert durch den Hospizgarten und sorgte auf die ihr eigene sanfte Art für Abwechslung im Hospizalltag.

Auch Martin, unser jüngster Hospizgast (Name geändert), liebte Katzen. Obwohl das Tier sehr scheu war, gelang es ihm einmal, es zu streicheln. Das Schnurren der Katze: es wirkt beruhigend auf Menschen und setzt Kräfte frei. So setzen Ärzte und Therapeuten Katzen inzwischen bei Traumatpatienten ein oder bei Menschen, die unter einer chronischen oder psychosomatischen Krankheit leiden. Verschiedene Studien haben diesen Effekt untersucht und kamen alle zum gleichen Ergebnis: Katzenschnurren senkt den Blutdruck, gleichzeitig schüttet das Gehirn vermehrt Serotonin aus. Das Glückshormon gleicht nicht nur die Psyche aus, es unterstützt auch den Schlaf-Wach-Rhythmus. Katzen wirken heilsam. Eine besondere Freundschaft verband auch unseren Hospizgast Barbara mit Kater Kalle, der uns im Jahr zuvor zugelaufen war und sich in ihrer Nähe besonders wohl fühlte.



Kater Kalle

Da er nicht dauerhaft im Hospiz leben konnte, fand er Aufnahme bei einer unserer Krankenschwestern, als der Winter kam.

Der Malteser Hilfsdienst erfüllt „Herzenswünsche“

Noch einmal ans Meer fahren oder bei einer Familienfeier dabei sein, mit dem Ehepartner ein Konzert besuchen oder einmal noch den geliebten Garten sehen – die letzten Wünsche von schwerkranken Menschen sind sehr individuell. In Zusammenarbeit mit dem Hospiz-Haus Celle möchte der Malteser Hilfsdienst schwerkranken Menschen am Ende ihres Lebens jetzt solche letzten Wünsche erfüllen. Der Malteser Herzenswunsch Krankenwagen fährt diese Menschen kostenlos zu einem Ziel ihrer Wahl.

Dies kann eine Fahrt zu einem Geburtstag, zur Taufe des Enkelkinds oder die Fahrt ins alte Zuhause sein, um dort noch ein paar Stunden zu verbringen. Oft sind diese Fahrten mit dem eigenen Auto oder mit dem Taxi nicht mehr möglich. Zwölf Männer und Frauen engagieren sich in Celle im Herzenswunsch Krankenwagen des Malteser Hilfsdienstes.

Die ausgebildeten Rettungsassistenten, Rettungsanitäter und Rettungshelfer haben sich im Rahmen einer Fortbildung mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer auseinandergesetzt und sind damit gut vorbereitet für die ehrenamtliche Mitarbeit im Herzenswunsch Krankenwagen.



Foto: v.l.: Hospizleiterin Marlies Wegner, Petra Zahn, Ingo Schulz, Ines Rabe, Dr. Christoph Mock, Daniel Kampen, Laurenz Kortum und Heinz Wicke-Lentz mit Hospizgast Brunhilde H.

Nach einem Besuch in unserem Hospiz im Oktober freuen sich die zwölf ehrenamtlichen Herzenswunsch Krankenwagenbegleiter, die den Hospizgast jeweils zu zweit bei der Wunschbefahrungsfahrt betreuen, auf die Wunschfahrten.

„Mich in diesem Projekt zu engagieren, ist eine wirklich sinnvolle Aufgabe. Es wäre doch traurig, wenn der Hospizgast aufgrund von ein paar Treppenstufen oder weil er im Auto nicht mehr sitzen kann, nicht zur Hochzeit seiner Tochter fahren kann“, sind sich Petra Zahn und Ingo Schulz von den Celler Maltesern

einig. Neben der Stadt Celle fährt der ausschließlich aus Spenden finanzierte Herzenswunsch Krankenwagen an vier weiteren Standorten: in Hannover, Braunschweig, Wolfsburg und Göttingen.

„Sterbende Menschen gehören zur Gesellschaft dazu“, sagt Dr. Christoph Mock, der das Projekt für die fünf Standorte von Hannover aus koordiniert. „Mit dem Herzenswunsch Krankenwagen wollen wir den Hospizgedanken weiter in die Gesellschaft tragen und uns als Malteser für sterbende Menschen einsetzen“, sagt Mock.

„Zeit“



Vielleicht waren Sie ja schon einmal in unserem Hospiz und es ist Ihnen ergangen wie Vielen, die uns besuchen: sobald sich die Tür hinter ihnen schloss, bekam Zeit eine andere Bedeutung.

Natürlich, der Tag ist auch im Hospiz klar strukturiert durch die Pflege und medizinische Versorgung der Menschen. Auch die Mahlzeiten haben ihren festen Rhythmus, aber selbst sie müssen nicht zur vorgesehenen Zeit eingenommen werden. Vieles wird

aufgehoben und später gewärmt, wenn dem Hospizgast nach Essen ist. Vielleicht ist es das Ruhebedürfnis der kranken Menschen hier im Haus, das die Uhren langsamer gehen lässt und die hektische Betriebsamkeit draußen hält. Vielleicht liegt es aber auch am Perspektivenwechsel: Wer zu uns kommt, setzt sich zu meist schon länger mit dem Gedanken an das Sterben auseinander. Die Frage nach dem Morgen bezieht sich ganz allmählich nur noch auf Tage, das nächste Wochenende vielleicht, wenn Sohn und Tochter kommen.

Irgendwann fühlen sich Tag und Nacht sehr ähnlich an und der Unterschied wird kaum noch wahrgenommen.

Für die Angehörigen verhält es sich oft ganz anders: Wer berufstätig ist, dem fällt es mitunter nicht leicht, sich die nötige Zeit für den Besuch im Hospiz „freizuschaukeln“ und sich tatsächlich einzulassen auf die ruhevolle Begegnung mit dem kranken Menschen. Sie machen sich Gedanken darüber, was auf sie zukommen wird und noch geordnet werden muss. Und Gedanken über die Zeit „danach“. Und doch ist das Wort „Zeit“ der am häufigsten verwendete Begriff

in unseren Erinnerungsbüchern im Raum der Stille: als „letzte Zeit“ und „wichtige Zeit“, „noch einmal schöne Zeit“ und „lange Zeit des Abschieds“.

Wenn der geliebte Mensch gestorben ist, finden auch wir, die wir zurückbleiben, zu der wundersamen Zeitlosigkeit der Sterbenden.



Blick aus dem Fenster von Hospizgast Sonja G. auf die Skulptur „Die Reise ins Ich“. Die Arbeit wurde von ihrer Tochter, der Bildhauerin Eike Geerts, gestaltet. Sie hat die Skulptur für die Zeit des Hospiz-Aufenthalts ihrer Mutter im Hospizgarten aufgestellt.

Rückblick auf unser Sommerfest



Unter dem Leitgedanken „Lebensqualität und Lebensfreude bis zuletzt“ feierten wir am 7. August bei strahlendem Sommerwetter unser traditionelles Sommerfest. Wir freuten uns, dass auch in diesem Jahr wieder kranke Hospizgäste und ihre Familien daran teilnehmen konnten.

Neben Vertretern aus Politik und Gesellschaft und unseren Nachbarn aus der Glockenheide fanden sich zu unserem kleinen Fest wieder zahlreiche Wegbegleiter und Freunde des Hospiz-Hauses ein, um bei Kaffee und Kuchen und Ge grilltem wieder einmal miteinander ins Gespräch zu kommen und sich an den Ständen mit schönen und nützlichen Dingen zu versorgen. Für gute Stimmung sorgte dabei der Shanty-Chor Meißendorf, der mit beliebten Seemannsliedern auftrat und so Manchen zum Mitschunkeln brachte. Für viel Vergnügen sorgten anschließend auch die originellen Tanzdarbietungen der Tribal Bellydance Gruppe „SuRi tanzt“, die in kunstvoll gearbeiteten Kostümen und mit augenzwinkernder Choreographie ihre große Bandbreite von Hermann Löns bis Santiano demonstrierte. Das Jazz-Trio um den Celler Gitarristen Uli Wißmann mit Erwin Kühn am Bass und Philip Dornbusch am Schlagzeug ließ den Nachmittag mit entspannten Jazzballaden stimmungsvoll ausklingen.



Mormonen zu Gast im Hospiz-Haus

Da wir es in unserem Hospiz-Haus sehr wichtig finden, Gäste und Zugehörige adäquat zu begleiten, wünschten wir uns, die unterschiedlichen Glaubens- und Kulturkreise nicht nur über Fachliteratur zu studieren, sondern gerne hautnah und authentisch kennenzulernen.

Im Frühjahr hatten bereits ehrenamtlich Mitarbeitende der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover und der Türkisch-Islamischen Gemeinde Celle Vorträge bei uns gehalten. Dies machte möglich, uns über den Umgang mit Sterben, Tod und Trau-

er und z.B. wichtige Rituale realitätsnah in Kontakt zu bringen und Hemmschwellen abzubauen. Im Oktober führte Burkhard Hoge von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen Gemeinde Celle) die Vortragsreihe mit einer großen offenen Frage-runde fort. Dieser interkulturelle Austausch ist immens wichtig. Es braucht Vertrauen und Wissen, um füreinander wohlwollend einzustehen und über alle Grenzen hinweg zusammenzuwachsen. Die Selbstbestimmung und Wünsche des Gastes stehen im Zentrum unseres Handelns und je besser wir über die möglichen Bedürfnisse infor-

miert sind, umso passender können wir auf jeden einzelnen Menschen eingehen. Im kommenden Jahr freuen wir uns auf Murat Bahir, um vom Umgang der Yeziden mit Sterben, Tod und Trauer zu erfahren. Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei allen Referenten für die uns geschenkte Zeit bedanken!



Das Foto zeigt (v.l.): Soja Klenner, Klaus-Dieter Evers, Marlies Wegner, Frank Backeberg und die stellvertretende Geschäftsführerin Marina Keßler.

Mitarbeiter vom Zweckverband Abfallwirtschaft spenden 3.950,- Euro

Mit einem groß angelegten „Tag der offenen Tür“ haben die Mitarbeiter des Zweckverbands Abfallwirtschaft Ende April die abgeschlossene Umbaumaßnahme in der Entsorgungsanlage Altencelle begangen. Mehrere Tausend Besucher nahmen an diesem Tag die Gelegenheit wahr, sich aus erster Hand über das neue Rückbauzentrum für Altgeräte und weitere Serviceleistungen der Entsorgungseinrichtung zu informieren.

Die 162 Mitarbeiter des Zweckverbands hatten keine Mühe gescheut und sich für die Veranstaltung ein buntes Rahmenprogramm einfallen lassen: So konnte man u.a. im Führerhaus eines Müllautos Platz nehmen oder bei einer amerikanischen Versteigerung mitbieten. Kinderherzen schlugen höher bei der Schatzsuche im Sand-Container und Runden auf dem Kinderkarussell.

Auch für das leibliche Wohl hatten die Mitarbeiter des Abfallzweckverbandes bestens gesorgt: so lockte das Kuchenbuffet mit mehr als 40 selbstgebackenen Kuchen und Unmengen an Muffins. Am Grillstand wurden 750 Würstchen verzehrt und auch von den 80 Litern leckerer Hochzeitssuppe, die Heinz Wruck beigesteuert hatte, blieb am Ende nichts übrig. Der Lohn war ein Reinerlös von 3.950 Euro! Er wurde ohne Abzug an unser Hospiz weitergegeben. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitarbeitern des Abfallzweckverbandes für ihren tollen Einsatz!



Spaß mit alten Schlägern bringt Konzert-Erlös von 2.768,- Euro

Die guten alten Schlager erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit – erst recht, wenn sie so gekonnt und mitreißend dargeboten werden wie vom Celler Salon Orchester! Das zeigte die große Besucherzahl, die sich Ende Oktober zum ausverkauften Benefizkonzert in Wietfeldts Kartoffelscheune einfand und schon zum Auftakt zu Gassenhauern wie „Wir machen Musik“ und „Ausgerechnet Bananen“ mit den Füßen wippte. „O mein Papa“, „Es muss was Wunderbares sein“, „Liebling, mein Herz lässt Dich grüßen“ - alles erntete viel Beifall für die 14 Musiker, die sich ihr schwarzes Outfit dem Spaßfaktor ihrer Musik entsprechend mit kessem rotem Accessoire aufgepeppt hatten. Orchesterleiter Egon Ziesmann ließ in seiner charmanten Moderation Erinnerungen an Schlagergrößen wie Vico Torriani und René Kollo wach werden und erinnerte an die großen Shows von Kulenkampff und Co., die die Familien noch einträchtig vor dem Fernseher versammelten. Am Ende hatten wir nicht nur einen herrlichen Sonntagnachmittag erlebt, wir durften uns auch über einen Konzerterlös von 2.768 Euro freuen! Herzlichen Dank an die Musiker des Celler Salon Orchesters für ihren wunderbaren Einsatz und an Familie Wietfeldt für den schönen Rahmen und die tolle Bewirtung!



LVM unterstützt den Familienhospizbereich mit 1.000,- Euro

Der Anruf, der unsere Ehrenamtliche Kati Nickel einen Tag nach unserem Sommerfest frühmorgens im Büro erreichte, kam von höchster Stelle: es war ihr „ganz hoher“ Chef, der Leiter der LVM Gruppe Nord, der ihr persönlich mitteilte, dass ihr Antrag auf Förderung des Familienbereichs im Hospiz-Haus Erfolg gehabt habe und dass sich der Verein der LVM „Helfen verbindet Menschen e.V.“ mit 1.000 Euro daran beteiligen werde.

„Ich konnte es gar nicht fassen“, beschreibt Kati ihre große Überraschung an jenem Morgen. Wenige Tage zuvor hatte sie ihren Antrag zur Förderung unseres Familienhospizbereichs beim LVM-Verein „Helfen verbindet Menschen“ eingereicht, der mit der Ausschreibung von Fördergeldern das ehrenamtliche Engagement der LVM-Mitarbeiter stärken möchte.

„Es ist vielleicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein, wenn man das Gesamtprojekt vor Augen hat, aber viele Tropfen bewirken ja auch etwas“, sagt Kati. Das finden wir auch und bedanken uns ganz herzlich bei der jungen Bergenerin für ihr Engagement, das sie auch seit mehr als zwei Jahren im wöchentlichen Ehrenamtsdienst im Hospiz zeigt!



Spenden ganz einfach: Pfandbons für einen guten Zweck



Raul Krauthausen & Jan Mörsch

Flaschenpfand – ein Rückgeld, das vielen Menschen entbehrlich ist, wenn es um die Unterstützung einer guten Sache geht. Das zeigen die gut gefüllten Pfandbon-Spendenkästen, die seit geraumer Zeit neben den Leergut-Automaten in Einkaufsmärkten für soziale Einrichtungen vor Ort sammeln. Eine gute Idee!

Entwickelt wurde sie 2005 von den Studenten Raul Krauthausen und Jan Mörsch, die 2008 von Angela Merkel für ihr innovatives soziales Engagement mit dem startsocial Preis ausgezeichnet wurden. Auch im E-Center Lachendorf werden Pfandbons gesammelt. Unter dem Motto „Jeder Cent hilft!“ wird dort auch das Hospiz-Haus unterstützt. Herzlichen Dank!

Besuch aus Lachendorf

Kurz vor den Sommerferien erlebten wir einen ganz besonderen Besuch: Schülerinnen und -schüler der Oberschule Lachendorf hatten im Rahmen einer AG nicht nur 123,20 Euro für unser Hospiz in den Straßen gesammelt, sie hatten sich auch Gedanken gemacht, wie sie selbst etwas für die Menschen im Hospiz tun können, um ihren Alltag ein bisschen schöner zu machen. Heraus gekommen sind mit viel Liebe gemachte dekorative Engelsfiguren aus Holzscheiten und ein Blech leckerer Erdbeerkuchen mit Minzblättchen und Schokolade, der gerade recht kam, um die Kaffeestunde zu versüßen. Danke für diesen tollen Einsatz!



Schüler aus Lachendorf mit ihrer Lehrerin Regina Volkmann (ganz rechts)

Hilfe, die ankommt!



Wenn auch Sie das **Celler Hospiz-Haus** in seiner Arbeit unterstützen möchten, freuen wir uns sehr über aktive Mithilfe innerhalb und außerhalb des Hospiz-Hauses – genauso wie über finanzielle Unterstützung. Auch viele kleine Beträge bewirken viel.

**Hospiz-Haus
Celle**

**Unser Konto
bei der Sparkasse Celle:**

Hospiz-Haus Celle
IBAN: DE 51 257 500 01 0000296699
BIC: NOLADE21CEL
Stichwort: „Spende“

Stiftung
Hospiz-Haus Celle

**Das Konto unserer Stiftung
bei der Volksbank Celle:**

Stiftung Hospiz-Haus Celle
IBAN: DE76 2519 0001 0669 7291 00
BIC: VOHADE2HXXX

Alle Spenden können steuermindernd geltend gemacht werden. Bis zu einer Spendensumme von 200 Euro genügt als Nachweis bereits eine Kopie des Konto-Auszuges. Selbstverständlich stellen wir Ihnen auf Wunsch auch gern eine Spendenbescheinigung aus.

Newsletter

Möchten Sie zeitnah über unsere aktuellen Veranstaltungen informiert werden? Über Benefizaktionen, unsere Basar- und Infostände und alles, was Sie sonst noch interessieren könnte?

Dann sollten Sie unseren elektronischen Newsletter abonnieren – kostenfrei und umweltfreundlich. Senden Sie einfach eine Mail an: elisabeth.dornbusch@hospiz-haus-celle.de mit der Angabe „Newsletter“ in der Betreff-Zeile. Auch unsere Hospiz-Briefe senden wir Ihnen gern als elektronische Post – zum Blättern am PC, Weiterleiten an Freunde und Bekannte oder Downloaden.



Besuchen Sie uns auch bei Facebook...